

Die Tagesausgabe
erscheint wöchentlich
im Recht Nagold und
Kochersberg
Nr. 1.25
überhalb Nr. 1.25.
Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint wöchentlich
40 Pf.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Be-
rückung 10 Pf., bei
einmaliger Be-
rückung 15 Pf., bei
Wiederholungen
entsprechender Abt.,

Wochensatz 15 Pf.,
bei Tegetalle

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 51

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 1. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Vom Hansabund.

Der Anregung des Mittelstandskongresses des Hansa-Bundes folgend hat nunmehr das verstärkte Präsidium des Hansa-Bundes einmütig beschlossen, die Gründung eines Ausschusses für die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerks im Hansabund in die Wege zu leiten. — Die Förderung des Handwerks, die sich der Deutsche Hansabund angelegen sein läßt, entspricht einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, die von allen politischen Parteien und allen Kreisen unseres Erwerbslebens anerkannt wird. Das Handwerk ist und bleibt die starke Stütze des Staates und das Fundament seiner gewerblichen Leistungsfähigkeit, die handwerksmäßige Ausbildung und Tüchtigkeit ist die Voraussetzung für den Fabrikbetrieb und die Blüte der Großindustrie.

Die württembergischen Reichstagsabgeordneten.

Der jüngste der 17 württembergischen Reichstagsabgeordneten ist der in Kalen-Elfwangen gewählte Gerichtsassessor Holz, der im Dezember vergangenen Jahres 30 Jahre alt geworden ist. Der Zweitjüngste ist der Vertreter für Böblingen-Leonberg, der nationalliberale Abgeordnete Keimath, der im November des Js. 83 Jahre alt wird. Der Senior der württ. Reichstagsabgeordneten ist der Zentrumsabgeordnete Weser, Dehan in Reutlingen auf den Bildern, gewählt in Ravensburg-Zauggau; er steht im 65. Lebensjahr. Unter den 17 württ. Reichstagsabgeordneten befindet sich nur ein Nicht-württemberger: das ist der Abgeordnete für Cannstatt-Ludwigsburg, W. Keil, der aus der Kaffeler Gegend stammt. Das Alter der württ. Abgeordneten ist folgendes: Der Abgeordnete für Stuttgart, Hildenbrand, ist 48 Jahre alt. Keil steht im 42. Lebensjahre. Feuerstein ist 45 Jahre alt. Rechtsanwalt Eist-Keutlingen hat das 43. Lebensjahr überschritten. Präsident v. Pauer ist 64 Jahre alt; er ist der Zweitälteste unter den Württembergern. Heinrich Schweidhardt wird im Sommer 50 Jahre alt. Rechtsanwalt Viehsing ist 46 Jahre alt. Konrad Haubmann hat das 54. Lebensjahr überschritten. Hermann Günsler steht im 41. Lebensjahr. Wilhelm Vogt-Gochsen ist 57, sein Namensvetter Friedrich Vogt-Bittelbron 59 Jahre alt. Rechtsanwalt Hähle-Ulm steht im 39. Lebensjahre. Adolf Gröber, Landgerichtsdirektor in Heilbronn, hat kürzlich das 58. Lebensjahr vollendet. Matthias Erzberger wird im September 37 Jahre alt. Akademiker sind: Keimath, Eist, Pauer, Viehsing, Haubmann, Holz, Hähle, Gröber und Weser. Gelehrte Handwerker sind: Hildenbrand (Schriftfeger), Keil (Drechsler), Feuerstein (Schriftfeger), Günsler (Brauere). Aus dem Volksschullehrerberuf ist Matthias Erzberger hervorgegangen. Der Kaufmannstand ist durch den Abgeordneten Schweidhardt vertreten. Landwirte sind die beiden Vogt.

Der gemeinsame Unterricht der Geschlechter

bildete das allgemeine Thema des 2. Tages des Berliner Frauenkongresses. Die Referentin Frau Dr. phil. Christiane Renaldi von Wedel aus Greifswald wünschte die Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen, was eine notwendige Ergänzung der Mädchenschulreform bedeute, da in vielen Städten keine höheren Mädchenschulen existieren. Frau Elisabeth Krulenberg hatte gegen die ausnahmsweise Zulassung von lernfertigen Mädchen zu den Knabenschulen nichts einzuwenden, brachte jedoch ernste Bedenken gegen eine allgemeine Ausdehnung des gemeinschaftlichen Unterrichts vor. Rednerin wandte sich dann gegen die Schülertreppen und wies darauf hin, daß in alkoholreichen, sportliebenden Ländern ein kräftigeres Geschlecht heranwächst.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Febr.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Abg. Fasser mann: Meine politischen Freunde haben im letzten Jahre schon oft auf die Notwendigkeit einer Teilung des Reichsamts des Innern hingewiesen. Es wird ernstlich Erwägungen seitens der verbündeten Regierungen bedürfen, ob auf die Dauer die Organisation des Reichsamts des Innern beibehalten werden kann, da hier die größten und wichtigsten Gegenstände und Fragen in einem Etat vereint sind. Die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes wird auf die Dauer nicht von der Hand zu weisen sein. Die deutsche Industrie hat einen Siegeszug durch die Welt gemacht. Wir wollen die Sozialpolitik maßvoll und besonnen fortsetzen. Gelsogert werden muß, daß das Vereinsgesetz in freisinnigem Sinne angewendet wird. Bei der Reichsversicherungsordnung verlangen wir eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre, eine größere Wöchnerinnenfürsorge und größeres Entgegenkommen des Staates der Frauenbewegung gegenüber ist nicht zu vermeiden, sonst könnte die ganze Bewegung in das radikale Fahrwasser geraten. Auch für den Mittelstand und das Handwerk werden wir eintreten. Besonders dankbar wären wir für eine Auskunft darüber, wie es mit der Ausdehnung des § 100 q der Gewerbeordnung steht. In der Beamtenbeibehaltung sind noch manche Härten zu beseitigen, namentlich den Altpensionären gegenüber. Daß viele Beamte sozialdemokratisch wählen, entspricht nicht antimonarchischer Gesinnung, sondern vielmehr der Not. Die Sozialdemokratie mit Gewalt niederhalten zu wollen, wäre ein triviales Spiel mit den Interessen des Deutschen Reiches. Die Niederschiebung von Volksgenossen führt zu Attentaten, führt zur Revolution (sehr richtig links). Mit Ausnahmegeboten wird nichts erreicht. Die Wahlkreis-einteilung muß geändert werden. Bei der neuen Steuerpolitik anlässlich der Vorarbeiten muß eine nochmalige Verlesung des sozialen Ausgleichs vermieden werden. Die Ausführungen des Reichsanwaltes über den Vorkriegsstand der Nationalliberalen waren weder tiefgründig noch zutreffend. Etwas objektiver hätte der Reichsanwalt — früher war es nicht üblich, mit den Parteien über die inneren Dinge zu rechten — sein können. Die Vorbereitung der Handelsverträge muß sorgfältiger werden. An den 4,5 Millionen sozialdemokratischer Stimmen dürfen wir nicht achtlos vorübergehen. Man muß liberal regieren. Wir wünschen eine starke Monarchie und eine Regierung, Karl genug, Reformen durchzuführen. Doorman (F.V.): Die Ausführungen Fassermanns über die Sozialdemokratie können wir unterschreiben, wir meinen jedoch, daß gerade das energische Vordringen der Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien das Gewissen schärft. Besonders die Volkspartei ist nur zögernd an die Sozialpolitik herangegangen. Das war von unserer Seite ein Irrtum. Die Arbeitergesetzgebung muß weiter ausgebaut werden. Alle Ausschreitungen in der Koalitionsfrage, insbesondere den Terrorismus verurteilen wir aufs schärfste. Wenn auch beim Handwerkerstand ein Abbröckelungsprozess unverkennbar ist, so wird dieser Stand doch haec genug sein, sich zu erhalten. Die Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung ist in gewissen Grenzen berechtigt. Sind wir auch zu weitem Entgegenkommen gegenüber dem Handwerkerstand bereit, so muß sich das Handwerk in erster Linie doch selbst helfen. Staatssekretär Delbrück: Die Notwendigkeit, das Reichsamt des Innern zu teilen, ist nicht so groß, wie gemeinhin angenommen wird. Die Fragen hängen mehr oder weniger zusammen. Auch würden mit einem neuen Amt die Rechnungen vereinfacht und die Regierungsmaschine belastet werden. Mit den wirtschaftlichen Fragen hängt eine Reihe ethischer Fragen zusammen, an deren Lösung das ganze deutsche Volk mitzuarbeiten das Recht und den Willen hat. Der jetzt hier tagende Frauenkongress ist deshalb so interessant, weil er neben den wirtschaftlichen Fragen auch sittliche Fragen von tiefstem Ernste behandelt. Der Radikalismus erschwert den Fortschritt, ob er von rechts oder von links kommt. Wenn jemand etwas für das deutsche Volk getan hat, dann sind es die Parteien, die das einmal für richtig erkannte auch durchsetzen, selbst zu ihrem Schaden. Die verbündeten Regierungen haben die sozialpolitischen Fragen gefördert, soweit mit den gegebenen Mitteln etwas erreichbar war. Sie (zu den Soz.) haben sie nicht gefördert, weil Sie bei den wichtigsten Gesetzen versagt haben (Widerspruch bei den Soz., sehr richtig im Zentrum). Die Behauptung, es sei ein Stillstand in unserer Sozialpolitik ein-

getreten, entspricht nicht den Tatsachen. In der letzten Zeit sind wichtige sozialpolitische Gesetze zustande gekommen. Rückständig geblieben ist die Versicherung der Feuerwehrlente, der Kronenpfleger usw. Ein entsprechender Entwurf ist fertiggestellt und wird Ihnen vorgelegt werden. Die Arbeitslosenversicherung wird nur auf kommunaler Grundlage vollzogen werden können. Ein Maximalarbeitszeit läßt sich nicht allgemein durchführen. In denjenigen Betrieben, in denen das Maß der Arbeitszeit schädlich für die Arbeiter ist, wird an eine Reduktion der Arbeitszeit herangetreten. Für die Förderung des Kleinwohnungsbaues sind 4 Millionen mehr gefordert. Bezüglich des Koalitionrechtes bleibt es am besten bei dem bestehenden Zustand. Die Einigungsämter sollten sich möglichst des behördlichen Charakters enthalten. Die Tarifverträge sind nichts als ein Waffenstillstand. Für die tarifschließenden Teile ist der Verhandlungszwang und die Volkstretbarkeit der Urteile unerlässlich. Eines besonderen Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen bedarf es nicht. Der Koalitionsgebanke ist eine große Gefahr für die Freiheit des einzelnen. Wir werden uns die Frage vorlegen müssen, ob die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der persönlichen Freiheit, zum Schutz gegen Uebergriffe des Staates passen und ausreichen gegenüber den zunehmenden Beeinträchtigungen der persönlichen Freiheit durch die immer größer werdende Macht der Organisationen. Wir sind bestrebt, die Aufgaben zu lösen, wie es den verschiedenen Interessen der verschiedenen Parteien angemessen ist. Freih. v. Camp (Reichsp.): Unterer Ansicht nach sind die Beamten verpflichtet, die Maßnahmen der Regierung zu vertreten und die Bevölkerung aufzuklären. Dazu bekommen die Beamten ihr Gehalt (schallendes Gelächter links, andauernde Anruhe, in der die nachfolgenden Worte des Redners verloren gehen). Vizepräsident Dove: Wenn ich recht gehört habe, haben Sie meine Geschäftsführung kritisiert. Freiherr v. Camp: Ich habe nur gesagt, ich bedaure, daß nicht ein Präsident amtiert, der mich wirksam gegen diese Jurate schützt. Vizepräsident Dove: Eine derartige Kritik meiner Amtsführung steht Ihnen nicht zu (bravo links). Freiherr v. Camp: Die Landwirtschaft verlangt weiteren Schutz. Unsere Bauern sind noch lange nicht auf Rosen gebettet. Der Staatssekretär hat sehr maßvoll gesprochen. Auch ich glaube, daß man die Sozialdemokratie nicht mit Gewalt zurückdrängen soll, aber eine scharfe Bekämpfung des soziald. Terrorismus ist notwendig. Durch die Sechshäftmachung der Arbeiter wird die Sozialdemokratie am besten zurückgedrängt. Das Handwerk muß geschützt werden, gegen Kaufswindel muß energisch vorgegangen werden. W. U. (Müller): Der Gnadenfond des Kaisers wurde von der Kommission des elftägigen Landtags abgelehnt, weil man sich weigerte, die Alten vorzulegen. Der Fond soll Jahre lang zu Zuschüssen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Straßburg verwendet worden sein. Mit der neuen Verfassung ist niemand in den Reichsländern zufrieden. Lernt Deutschland die Elässer ebenso tüchtige Offiziere für Deutschland stellen, wie stets für Frankreich. Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. März.

* Schonet die Heden. Wie im Herbst, so werden auch im Frühling überall Gehölze, Heden und Gebüsche ausgehauen. Der eine will mehr Boden gewinnen, der andere will die Aussicht in ein Tal freier machen, ein dritter denkt sich bei seinem Tun überhaupt nichts. Und doch sollte jedermann der große Schaden, der durch das Aushauen von Heden in anderen Ländern und Gebieten entstanden ist, eines Besseren belehren. Wo Gehölze, Heden und Gebüsche beseitigt wurden, blüht die Vogelwelt aus, da ihr die Nistgelegenheit genommen war. Statt die Heden auszurotten, sollte man solche überall anpflanzen, wo es sich irgendwie machen läßt. Leider scheint es, daß mit bloßen Belehrungen nicht viel anzurichten ist. Ehe es zu spät ist, sollten daher behördliche Maßnahmen ergriffen werden, am besten dahingehend, daß die Ausrottung vorhandener Heden ohne dringende Not verboten, andererseits die Anpflanzung von Heden an geeigneten Orten empfohlen wird.



Freudenstadt, 29. Febr. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde die infolge Rücktritts des Oberförsters Bischof erledigte Stelle eines Waldinspektors von Freudenstadt dem Forstamtmann Grammel in Gatzlöhlerle Sohn des Schultheißen Grammel in Klosterreichenbach (M. Freudenstadt) mit 7 Stimmen übertragen. 5 Stimmen fielen auf Forstassessor Keller-Höblingen.

Vod Teinach, 29. Febr. In den letzten Jahren konnte erst Mitte März gemeldet werden, daß die Crocusblüte in Zavelstein wieder zu sehen ist. Heuer kann man dieses herrliche Frühlingswunder schon jetzt schauen und wenn das sonnige Wetter noch einige Tage anhält, so dürfte am Sonntag und die Woche darauf, der einzigartige Blumenfior seinen Höhepunkt erreichen.

Wie noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, pflanzen die Burgherrn von Zavelstein den aus den Alpen stammenden Crocus (auch wilder Safran genannt) als Zierblume im Garten. Von hier aus wanderten die Crocus auf die angrenzenden Wiesen. In den letzten 30 Jahren haben sie sich erstaunlich rasch vermehrt; die Samen scheinen erst feinfähig zu werden, nachdem sie einen Tiermagen durchwandert haben. Alle Versuche, die Crocus in anderen Gegenden Württembergs heimisch zu machen, waren bis jetzt ergebnislos, denn die Pflanze scheint an eine gewisse Höhenlage gebunden zu sein. Wenn der Frühling auf die Berge steigt, dann strecken die ersten Crocus schlächtern ihre blauen Köpfe über den Rasen. Die warmen Frühlingstage bringen das ganze „schlafende Heer“ plötzlich zum Erwachen. Die prächtigen Blumen überziehen dann die Wiesen und wehen einen bunten Teppich aus Blau, weiß und blau. Sie prangen vom satten Blau bis zum reinen Weiß in allen möglichen Farbenschattierungen. Scharen von Fremden pilgern jedes Jahr nach Zavelsteins sonnigen Höhen, um sich am wunderbaren Farbenspiel der Crocusblüte zu erfreuen und ein Sträußchen, gebunden aus den herrlichen Frühlingsblumen, belohnt die frohgemuten Wanderer für ihre Mühe.

Herrenberg, 29. Febr. In der Nacht haben an der Haselnacht junge Burschen einige Fenster Scheiben an dem Hause des Schmiedemeisters Bengel eingeworfen. Als dieser die Missetäter offen verdächtigte, rächten sie sich sehr dadurch, daß sie sein Haus besudelten. Darauf ließ Bengel den Polizeihund Luchs kommen, der alsbald die Spur aufnahm und die Täter verbellte. In ihrer Bestürzung gestanden sie ihren Subenstreich ein und haben nun einen tüchtigen Denktzettel zu gewärtigen.

Tübingen, 29. Febr. Die akademischen Volkshochschulkurse sind für dieses Semester beendet und fanden ihren Abschluß mit einer gefestigten Feier hier und in Reutlingen. Die Kurse wurden erteilt in Deutsch, Französisch, Englisch, Buchführung, Stenographie, Rechnen, Geschichte, Bürgerkunde, griechischer und hebräischer Schrift. 23 Studenten, darunter zwei Damen unterrichteten hier und in Reutlingen zusammen 280 Teilnehmer. In Reutlingen nahmen 189, in Tübingen 91 Personen an den Kursen teil.

Stuttgart, 29. Febr. Aus Cap Martin eingetroffenen Nachrichten zufolge ist König Wilhelm bei schönstem Wetter wohlbehalten dort eingetroffen. — Herzog Albrecht von Württemberg reist in Vertretung des Königs zu den Bei-

setzungsfeierlichkeiten des Großherzogs Wilhelm nach Luxemburg.

Stuttgart, 29. Febr. Aus der Veteranenstiftung König Wilhelm Trost wurden im Jahre 1911 an Unterstützungen 40 260 M. bewilligt.

Stuttgart, 29. Febr. In dem Verwaltungsbericht der Stadt Stuttgart ist die Frage der Einrichtung einer Schnellbahn Stuttgart Cannstatt einer erneuten Prüfung unterzogen worden. Wie man hört, wurde das Projekt von einer Berliner Gesellschaft vorgelegt. Es soll Aussicht auf baldige Verwirklichung haben. Die Bahn soll elektrisch und zum Teil als Hochbahn betrieben und durch die Anlagen geführt werden.

Stuttgart, 29. Febr. (Ziehung.) Bei der heutigen Ziehung der Neunziger Kirchenbau-Lotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 M. auf 40 615, 6000 M. auf 73 023, 2000 M. auf 76 988, je 1000 M. auf 82 692, 35 273, je 500 M. auf 86 17, 47 805. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 29. Febr. Die ungewöhnliche Wärme, die gestern bereits über 15 Grad C stieg, macht sich in der Vegetation schon sehr geltend. In den Bobieranlagen blüht im Rasen der Krokus und die Sträucher schlagen aus; an der kleinen Anlage auf der Neuen Weinstraße sind sie schon ganz grün. Auch die Frühobstbäume zeigen schon grüne Knospen. Ueber den Weinbergen sieht man Bironenfalter flattern, und die Autos stauben wie im Sommer.

Stuttgart, 29. Febr. Diebstähle auf dem Güterbahnhof. Seit einiger Zeit wurden auf dem hiesigen Güterbahnhof in der Abteilung für Güter plombierte Wagen erbrochen und daraus alle möglichen Güter, so ganze Kästen Champagner, Fässer mit Wein und dergleichen entwendet. Die Wagen wurden dann wieder in raffinierter Weise mit Plomben verschlossen, so daß die Aufsichtsbefehde zunächst vor einem Mäkel stand. Wie es sich nun herausstellte, ist die Plombierzange, mit der die Plomben nachträglich wieder angebracht wurden, im Jahre 1896 als verloren angemeldet worden. Dadurch lenkte sich der Verdacht auf solche Personen, die etwa in den Besitz dieser Zange gelangt sein könnten. Im Laufe des Tages wurden bei 70 verschiedenen Angestellten, teils der Bahn, teils von Spediteuren, Hausdurchsuchungen vorgenommen, deren Ergebnis noch abzuwarten bleibt.

Stuttgart, 29. Febr. An der Kreuzung der Schloß- und Königsstraße wurde heute vormittag zwischen einhalb 8 bis dreiviertel 8 Uhr von einem Automobil der 47 Jahre alte Zuschneider Ulrich Reiner, wohnhaft in der Radlerstraße, überfahren und erlitt äußere und innere Verletzungen.

Stuttgart, 29. Febr. Heute nachmittag 3 Uhr wurde auf einem Grabe des Hoppenlaufriedhofes die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, das völlig ausgewaschen und offenbar lebensfähig war. Das kleine Wesen war mit einem älteren, weißen gestickten Spitzenhemdchen bekleidet, in ein Stück Leinwand und in Badpapier eingewickelt. Es kann nur kurze Zeit dort gelegen haben, da es direkt am Wege nahe bei der Rosenbergstraße gefunden wurde. Zweifellos liegt Kindermord vor, obgleich keine Verletzungen an der Leiche wahrzunehmen sind. Nach der natürlichen Mutter wird gefahndet.

Feuerbad, 29. Febr. In der Wimpfischen Schmiede explodierte gestern mittag der Benzinbehälter eines Motors. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Das Feuer konnte sich jedoch nicht weiter ausbreiten, da in dem Raum nur wenig brennbare Stoffe waren.

Heilbad, 29. Febr. Beim Spielen der Schüler im Schulhof während der Pause wurde der 14-jährige Sohn des Werkzeugmachers Oschardt von einem anderen Schüler mit dem Schuh an die Schläfe gezeitet. Die Verletzung führte nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Mühlacker, 29. Febr. Ein ca. 30-jähriger Mann unternahm heute in Dürrenz in der Wirtschaf zum „Adler“ auf die Jagd, die dort neben ihm arbeitete, einen Nordversuch, indem er zwei Kugeln auf sie abfeuerte. Die Verletzungen sind nicht schwer. Der Täter ist verhaftet. Das Motiv scheint Eifersucht zu sein.

Untergruppenbach, 29. Febr. Dem Steinbrucharbeiter Ernst Schäfer fiel gestern in dem Fries'schen Steinbruch ein Steinblock auf den Fuß, der ihm vier Fehen glatt abbrückte. Die vom Fuß völlig losgerissenen Teile lagen im Stiefel. Der Verunglückte wurde in das Heilbronner Krankenhaus befördert.

Kalen, 29. Febr. In Saechingen kam ein Wirt als er seinen Acetylenapparat hinter dem Hause nachfüllen wollte, diesem mit dem Licht zu nahe. Der Apparat explodierte und der Wirt erlitt schwere Brandwunden im Gesicht.

Vöppingen, 29. Febr. Beim Stadelbad Wilt. Fischer brach aus nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, dem der Dachstuhl vollständig zum Opfer fiel.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Febr. Soldatenjunker. Der Unteroffizier Wenzler vom Reg. 119 stand wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener vor dem Kriegsgericht. Der Angeklagte wurde am 1. Oktober zum Unteroffizier befördert. Der Unteroffizier stieg ihm in den Kopf und er glaubte, seine Macht seinen Untergebenen zeigen zu müssen. Um zu „korrigieren“, packte er einen etwas ungeschickten Untergebenen mit den Händen an den Ohren und drehte ihm den Kopf herum, versetzte ihm Stöße in den Rücken und trat ihm auf die Füße. Auch gebrauchte er gegen den Untergebenen beleidigende Ausdrücke. Zwei anderen Untergebenen versetzte er Ohrfeigen. Die Täthlichkeiten hatten keine weiteren Folgen. Das Kriegsgericht hielt 14 Tage Mittelarrest für ausreichende Sühne.

Luftschiffmanöver.

Friedrichshafen, 29. Febr. Wie aus Köln verlautet, sollen in nächster Zeit unter der Leitung der im Besitz der Militärverwaltung befindlichen Zeppelinluftschiffe, sowie der Parveval'schen und Groß'schen umfangreiche Manöver stattfinden. In erster Linie kommt dafür der Luftkrenzler „J. 2“ in Betracht, den die Militärverwaltung gegen den Schluß des vorigen Jahres abgenommen hat und der in Köln selbst stationiert ist, aber auch der in Weg stationierte „J. 1“, den im vergangenen Sommer Jugendliche und Arbeiter der hiesigen Luftschiffbau-Gesellschaft erheblich vergrößert und seine Motore verstärkt haben, indem sie die beiden alten 85-PS-igen Motore gegen die

Lebensfrucht.

Den Himmel hätte das Talent hienieden schon auf Erden, Adami zehn Jahr nach seinem Tod es erst geboren werden. Geilfarger.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Roberty.

(Fortsetzung)

Kadendruck verboten.

„Es ist mir außerordentlich schmerzlich, es Ihnen sagen zu müssen, aber — ich glaube nicht, — daß irgend jemand von uns Erich Martens je wiedersehen wird.“ sprach Herr Blesling langsam und feierlich und fast so traurig, als ob er von einem Toten spräche. „Wir hoben alles getan, was wir konnten, und es ist uns nicht gelungen, letzte Spur zu finden oder irgend etwas von ihm zu hören, und“ — er sprach wieder mit offenbarem Widerstreben — „die Beweise gegen ihn sind so furchtbar überwältigend, daß wir wirklich nicht mehr auf seine Unschuld hoffen dürfen. Es ist immer besser, verbreite gnädige Frau, den Dingen mußig ins Gesicht zu sehen, selbst solch schrecklichen Dingen wie diese, und ich kann Ihnen nur sagen, es ist meine feste Ueberzeugung, daß Herr Martens längst unter anderem Namen in die Dienste der Regierung getreten ist, die ihn gut genug bezahlte, um ihn zum Betrüger an seinem eigenen Lande werden zu lassen.“

Angela fuhr zurück, als habe er sie geschlagen. „Ich

glaub's nicht, ich glaub's nicht!“ rief sie, und der Geheimrat sah sie mit mitleidigen Blicken an.

„Es tut mir sehr leid,“ sagte er. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie leid es mir ist, Ihnen so weh zu tun. Aber Sie baten mich, Ihnen die Wahrheit zu sagen, und ich halte dies für die Wahrheit. Es wäre doch merkwürdig, wenn wir gerade, seit das Fehlen der Depeschen erbedacht wurde, zufällig keine Nachricht von Herrn Martens erhalten hätten. Sie mühen dies selbst zu untersuchen. Wenn er unschuldig wäre, hätte er doch sicher wenigstens an Sie geschrieben, aber Sie wissen ebensowenig von ihm wie wir er ist wie von der Erdoberfläche verschwunden. Ich fürchte unsere Auslegung der räthselhaften Geschichte ist die einzig richtige, aber ich wiederhole, es tut mir aufrichtig leid, es Ihnen sagen zu müssen.“

Er streckte die Hand aus und nahm Angelas, und der Mitleid drückte sich noch deutlicher in seinen Blicken aus als er nun genauer bemerkte, wie die junge Frau sich in der wenigen Monaten der Ungewißheit und des Harrens verändert hatte. Ihr Gesicht war um zehn Jahre älter geworden, es zeigte nicht mehr den Frohsinn der Jugend scharfe Linien waren um den Mund eingegraben, und die Augen waren von breiten, schwarzen Ringen umrahmt. Eine tiefe Trauer prägte sich in ihren Zügen aus, die den Geheimrat zu Herzen ging.

„Ich wollte,“ sagte er, „ich könnte Ihnen mehr Trost und Hoffnung geben,“ und ein heißer Zorn stieg in ihm auf gegen den Mann, der diesem schönen, jungen Wesen solchen Kummer hatte verursachen können.

„Es gibt keinen Trost und keine Hoffnung mehr für mich.“ sagte Angela niedergeschlagen und entzog ihm ihre Hand, während sie ihn mit oergewissungsvollen Blicken anschaute. „Alle Welt hat sich gegen Erich verbündet. Sie sind gegen ihn, sein bester Freund zweifelt an ihm, und ich — und ich — o Gott —“

„Und Sie?“

„Ich weiß nicht mehr, was ich denken und glauben soll,“ rief sie heftig. „Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!“ Und ohne ein Wort des Abschieds wandte sie sich von Bierling ab und rannte den Heckenweg hinunter, ohne daran zu denken, daß sie ohne Hut und Handtuche war, und daß ihr Aussehen die Spießbürger von Grauberg schockieren mußte. Für diese Menschen, die einen so enge begrenzten Horizont hatten, war alles, was nicht genau dem hergebrachten entsprach, furchtbar und konnte unter keinen Umständen geduldet werden. Sie würden entsetzt die Hände zum Himmel gehoben haben, wenn sie Angela jetzt gesehen hätten, ohne Hut und Handtuche und ihr schönes Haar vom Winde zerzaust.

Bis sie das Ende des Wegs erreicht hatte, blühte der Geheimrat ihr nach, und fuhr sich es aus, als ob er die Absicht habe, ihr zu folgen. Aber ein Blick auf seine Uhr zeigte ihm, daß er nach seinem ausgedehnten Besuch in der Villa Ahorn selbst bei der größten Eile kaum noch Zeit hatte, seinen Zug zu erreichen. Und so eilte er denn in der entgegengesetzten Richtung davon, und je weiter er sich von ihr entfernte, desto blässer wurde das Bild des armen, unglücklichen jungen Weibes, und desto mehr Macht gewann wieder der Zauber der berückenden jungen Witwe über ihn, die er vorhin verlassen. Die Gedanken an sie waren angenehmer als die an die arme kleine Angela, und er versank in herrliche Träume von einer nicht allzu fernem Zukunft, wo sein Haus nicht mehr ohne Herrin sein würde und wo die hübsche Villa Ahorn ihre noch hübschere Mieterin verlieren mußte, die dann nicht mehr Witwe sein würde.

Angela lief unterdessen plan- und ziellos vor sich hin. Es war ihr ebenso gleichgültig, wohin sie schließlich gelangte, als was die paar Leute von ihr dachten, die ihr in ihrem wilden Lauf begegneten. Sie hatte nur das unabwiesbare Bedürfnis, sich müde zu laufen, so müde, daß sie die quälenden Sorgen vergaß, die sie an den Rand der Verzweiflung zu bringen drohten. Der Geheimrat und Rolf hatten sie beinahe so weit gebracht, — beinahe,

115 vierdigen austauschten, die bei der Zerstörung des Lustschlösses in Weiburg unversehrt blieben. In der Hauptsache sollen bei den Manövern funktionslehrgangmäßige Übungen vorgenommen werden. Auch wird die Ausbildung neuer Mannschaften damit verbunden.

Bereinfachung der Staatsverwaltung.

Stuttgart, 29. Febr. Im Finanzausschuß der Zweiten Kammer wurde heute in Anwesenheit der Minister des Innern und des Kultus zunächst die Frage der Unterstellung des gesamten Fachschulwesens des landwirtschaftlichen und des gewerblichen unter ein einheitliches Ministerium erörtert und vom Referenten Dr. Giese der Antrag gestellt, die Regierung um Erwägung darüber zu ersuchen, ob nicht eine einheitliche Regelung des Fachschulwesens im Sinne der Unterstellung unter das Ministerium des Innern möglich und zweckmäßig wäre. Die beiden Staatsminister sprachen sich gegen eine Aenderung des bestehenden Zustandes aus. Aus der Mitte des Ausschusses wurde im wesentlichen den Ausführungen der beiden Minister beigetreten, zumal die seitherige Regelung keine praktischen Schwierigkeiten gebracht hat. Der abgeänderte Antrag Giese dahin, Erwägung darüber, ob Vereinfachungen und Oriparrnisse durch die einheitliche Unterstellung der gewerblichen Fachschulen unter das Ministerium des Innern zu erwarten sind, wurde abgelehnt mit 8 Ja und 2 Enthaltungen gegen 5 Ja. Bei Fortsetzung der Beratung über Vereinfachungen im Kultusdepartement wurde im Gebiet der Allgemeinen Verwaltung sowie des Hochschulwesens im wesentlichen der Denkschrift beigetreten und speziell erörtert die Frage des Unterrichtsbaufwesens, der Höhe der Unterrichtsgelder für Ausländer, der stärkeren Ausübung bei der Zulassung zum akademischen Studium, eine Steigerung der Ansprüche an die Examina, die an sich unbillig und im Erfolg zweifelhaft wäre, die Frage der eventuellen Errichtung einer Handelshochschule, die keinesfalls dem Staate allein zugemutet werden könne und für die ein Bedürfnis von den beteiligten Kreisen bei uns selbst nicht anerkannt worden sei. Als Hauptgrund für den ungesunden Zustand zum akademischen Studium würde die übermäßige Ausdehnung des Berechtigungswesens, der Forderung des einjährig-freiwilligen Examens, die Reingung von mittleren Städten zum Ausbau ihrer Lehranstalten, von einer Seite auch die sogenannte Rangstufenwirtschaft bei uns bezeichnet. Die Vorschläge der Denkschrift bezüglich der einzelnen Hochschulen, der wissenschaftlichen Sammlungen, der Bergwerksschule wurden durchweg gebilligt. Morgen Fortsetzung.

Aus dem Reich.

Wien, 29. Febr. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Delbrück: In der deutschen Sprengstofffabrik G. m. b. H. erfolgte heute morgen kurz vor 9 Uhr in der Packstube eine Explosion, wo die geladenen Sprengstoffpakete verpackt zu werden pflegen. Zwei Mädchen wurden getötet. Eine dritte Arbeiterin wurde schwer verletzt. Die Packstube ist vollständig zertrümmert.

Ausländisches.

Bukarest, 29. Febr. Die rumänische Regierung hat ihre gesamte Ausrüstung an neuen Feldhaubigen samt Einheitsmunition bei Krupp in Essen bestellt. Die Firma

Schneider-Creusot soll eine kleine Bestellung auf Haubigen anderer Kalibers erhalten.

Konstantinopel, 29. Febr. Der Wall von Sorten meldet, daß zwischen Truppen und einer Bande von 300 Briganten bei Chemie ein Kampf stattgefunden habe, wobei zahlreiche Briganten getötet oder verwundet wurden. Auf Seiten der Truppen wurden 4 Soldaten leicht verletzt.

Die Bergarbeiterbewegung in England.

London, 29. Febr. Während die Verhandlungen in London noch fortbauern, breitet sich der Ausstand über das ganze Land aus. Heute abend werden fast alle Kohlengruben von Sommeret bis nach Aise verlassen sein. Nur die Leute, die nötig sind, um die Kohlengruben vor dem Verlaufen und der Ansammlung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Schon macht sich in der Industrie Kohlenmangel fühlbar. Verschiedene Hüttenwerke in Sheffield haben heute geschlossen. Allenthalben machen die Fabrikdirektoren bekannt, daß ihre Fabriken morgens geschlossen werden. Die Eisenbahngesellschaften kündigen eine Einschränkung des Zugverkehrs an, vermindern das Lokomotivpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahn an. In Sitzungen der Ordnung ist es nicht gekommen.

London, 29. Febr. Mehrere Grubenbesitzer haben London bereits verlassen. Die Majorität wird heute abend fortfahren. In dem Streikgebiet herrscht Ruhe.

London, 29. Febr. Um 2 Uhr nachmittags betrug die Zahl der Ausständigen Bergleute 800 000.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Febr. Heute abend begannen einige hundert Soldaten Juanjichais zu meutern, plünderten mehrere Häuser und zündeten sie an. Ein planloses Schießen hat begonnen. Einige tausend Soldaten wurden aufgegeben, um zu versuchen, die Ordnung wieder herzustellen. Die Straßen sind sonst menschenleer. Es herrscht allgemein Beforgnis.

Peking, 29. Febr. Die Zahl der meuternden Soldaten beträgt ungefähr 2000. Die Offiziere geben sich die größte Mühe, die Meuternden zu beruhigen. Vor dem Kaiserhof in der Nähe der Gesandtschaften wird geschossen. Mehr als 100 Läden sind geplündert worden. Die Soldaten drohen, wenn sie nicht bezahlt werden, sich durch Plündern schadlos zu halten.

Der italienisch-türkische Krieg.

In Tripolis hat ein größerer Kampf stattgefunden. Die Italiener griffen den Feind bei Mergheb an. Die Türken und Araber leisteten verzweifelter Widerstand, aber es gelang ihnen nicht, dem erbitterten Angriff der Italiener, die sofort mit dem Bajonett vorgingen und größtenteils die Verteidiger töteten, standzuhalten. Der türkische und der arabische Befehlshaber fielen, von Bajonettschüssen durchbohrt. So gelangte Mergheb um 7.40 Uhr vollständig in die Hände der Italiener, die auf der Höhe eine feste Stellung einnahmen. Ein heftiger Angriff der starken arabischen Streitmacht wurde zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes werden auf über 300 Tote und auf eine sehr große Zahl von Verwundeten geschätzt. Am nächsten Morgen versuchte der Feind einen Fernangriff, der von der Artillerie zurückgewiesen wurde.

Nach einer anderen Meldung sind die Verluste der Italiener sehr groß. Auf ihrem linken Flügel sollen allein 300 Tote auf dem Platze geblieben sein.

bis sie schließlich atemlos und erschöpft einen Augenblick stehenblieb und sich gegen die Hecke lehnte, die den Weg begrenzte.

Ihre augenblickliche Erschöpfung war so groß, daß sie von dem, was um sie vorging, nichts hörte oder sah, noch hatte sie die geringste Ahnung, welchen Garten der Zaun einschloß, gegen den sie sich lehnte.

Aber als sie aus ihrer halbem Bewußtlosigkeit langsam wieder zu sich kam, hörte sie Stimmen jenseits der Hecke, zuerst nur undeutlich, dann immer klarer, bis plötzlich sechs Worte an ihr Ohr drangen, die sie urplötzlich aus ihrem Traumaustand rissen und ihre ganze Energie wieder weckten.

„Der arme Sündenbock, der Erich Martens!“

Wie ein elektrischer Schlag wirkten die Worte auf Angela. Sie richtete sich auf und suchte mit beiden Händen über die Augen, als wolle sie die Wolken verschleppen, die ihr den klaren Ausblick verwehreten. „Der arme Sündenbock, der Erich Martens!“ Wer sprach so von ihrem Mann, und was konnten die Worte bedeuten? Sündenbock! Sündenbock! Was war das?

Der Satz war von einer Männerstimme gesprochen worden, und ein helles, übernes Frauenlachen folgte darauf. Dieses Lachen regte jeden Nerven in Angelas Körper auf und jagte das Blut wie glühendes Feuer durch ihre Adern. Wenn sie auch die Stimme des Mannes nicht gleich erkannt hatte, der die sonderbaren Worte gesprochen, das Lachen der Frau verriet ihr sofort, wer die beiden waren. Wie oft hatte sie das lustige, silberhelle Lachen bewundert, als Frau von Trent während des verlassenen Sommers ihre eifrigste Besucherin und wärmste Freundin gewesen. Wie oft hatte sie die reizenden Grinsen beobachtet, die dies entzückende, melodische Lachen in dem höchsten Besitz der kleinen Witwe hervorzauberte. Sie hätte dies Lachen unter Tausenden erkannt, es war nicht zu verwechseln. Aber als sie es jetzt hörte, lächelte sie nicht wie sonst über den silbernen Glockenton. Ihre Augen

Bermischtes.

Bei einem Berliner Spielerprozeß kam es am Mittwoch zu einer originellen Szene. Der Angeklagte Bujes, der im Jeu mit einem Leutnant a. D. innerhalb 20 Minuten 80 000 Mk. gewonnen hatte, ohne daß allerdings nachher der Wechsel eingelöst wurde, wollte den Nachweis erbringen, daß „Rouge et noir“ kein Glücksspiel, sondern ein Berechnungsspiel sei. Es entwickelte sich daher zwischen dem Vorsitzenden als Bankhalter und dem Angeklagten Bujes ein Zwißchen, bei dem im Ernstfall der Vorsitzende 1400 Franks verloren haben würde.

Eine Weltmeisterschaft im Dauertanz ist das neueste, was die Italiener sich auf dem Gebiete des „Sports“ geleistet haben. Alessandria in Piemont heißt die Stadt, in der acht Paare um die Weltmeisterschaft „tanzen“. Nach 14 Stunden waren bereits sechs Paare des Drehens müde und als nach 26 stündigem Tanz der Preisrichter den Sieger proklamierte, stürzte dieser, ein Herr Ranaldi, ohnmächtig zu Boden.

Handel und Verkehr.

Hochdorf, 28. Febr. Bei dem am Samstag den 24. Februar auf hiesigem Rathaus stattgefundenen Holzversteigerung aus den Gemeindefällungen kamen 374 Fm. Langholz zum Verkauf. Revierpreis 7,103 Mk. 84 Pfg., Erlös 8528 Mk. 84 Pfg., somit Durchschnittserlös 120,5 Proz.

Stuttgart, 29. Febr. Die von der Fleischermessung für den 1. März ausgegebenen neuen Lendenfleischpreise sind im Vergleich zu den Preisen vom Dezember durchweg gestiegen. Ochsenfleisch von 92 auf 95 Pfg., Rindfleisch 1. Qualität von 85 auf 90 Pfg., Kalbfleisch 1. Qualität von 95 Pfg. auf 1 Mk., Schweinefleisch 1. Qualität von 80 Pfg. auf 85 Pfg., Hammelfleisch von 70 auf 75 Pfg.

Stuttgart, 27. Febr. (Schlachtochmarkt.) Bezugspreise 222 Großvieh, 517 Kälber, 992 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 88 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 82 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgewästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 64 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 44 bis 54 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 95 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 67 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 63 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: S. Lutz, Altmühl.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Altmühl.

Die Meinung eines asthmatikranken Arztes über Apotheker Reumeyer's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Richter, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver Mk. 1.50 oder Karton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Reumeyer Frankfurt a. M.

Best.: Mr. Brachpladus Kraut 45, Fobel, Kraut 5, Salpeter Kalk 26, Salpétrig, Katron 6, Jodt. 6, Nohrjucker 15 Teile.

bligten, ihre Hände krampften sich in ohnmächtigem Zorn zusammen, denn Frau von Trents Lachen hatte böhnisch geklungen, sie machte sich offenbar lustig über den „armen Sündenbock, den Erich Martens!“

Und Angela war nur von einem einzigen Gedanken erfüllt. Sie machte sich keine Gewissensbisse darüber, hier die Horcherin darüber zu spielen, im Gegenteil, sie wollte und mußte hören, was die beiden weitersprachen. Nebe instinktiv als einem klaren Entschluß folgend, lehnte sie sich dicht an die Hecke, die sie den Augen der beiden verbarg, nur darauf bedacht, nicht ein Wort von dem zu verlieren, was die beiden dort über Erich, ihren geliebten Gatten, weiter sagen würden.

Sie wußte jetzt genau, wo sie sich beband, wußte auch, daß derjenige, der die Worte gesprochen, die sie aus ihrer Lethargie aufgerüttelt hatten, Herr de Larive, Frau von Trents Bruder war. Sie wußte ferner, daß sich hinter dem Heckenzaun noch ein dichtes Gebüsch hingog, so daß keine Gefahr vorlag, daß die drinnen sie sehen würden. Aber die Stimmen der beiden drangen ganz deutlich zu ihr heraus, die Sprechenden glaubten sich offenbar außer menschlicher Hörweite und gaben sich durchaus keine Mühe, ihre Stimmen zu dämpfen. Es wäre gar nicht nötig gewesen, daß die Horcherin den Atem anhielt, um sich kein Wort der Unterhaltung entgehen zu lassen, sie hätte auch ohnedies alles so deutlich verstanden, als ob sie neben den beiden im Garten sei.

Fortsetzung folgt.

Tolle Hitze. An einem der heißesten Tage des vergangenen Sommers beobachtete der kleine Fritz, wie die Sonne ein Wellchen sich hinter einem einsamen Wäldchen verbarg. Da sagte er zu seinem Vater mit voller Ueberzeugung: „Sieh nur, Vater heute ist's so heiß, daß sich sogar die Sonne in den Schatten macht!“

Altensteig-Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Jakob Weller bew. dessen Kinder bringen das in Nr. 46 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen am

Montag, den 4. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr wiederholt eontl. zum letzten mal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 29. Februar 1912.

Ratschreiber:
Städtisch Weller.

Spielberg.

Langholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 5. März ds. Js. nachmittags 1 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus

120 Festmeter I. bis VI. Klasse

zum Verkauf. Viehhaber ladet ein

Gemeinderat.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

am Mittwoch, den 6. März 1912, nachm. 2 Uhr im Gasthof z. „Röhle“ in Nagold.

Tagesordnung:

Vortrag des Vorstands der Geschäftsstelle des Viehoerwertungsverbands, Herrn Eckert aus Stuttgart über **genossenschaftliche Viehverwertung.**

Au zahlreichem Besuche wird freudl. eingeladen.

Nagold, den 28. Februar 1912.

Vorsand:
Oberamtmann Kommerell.

Stadt Karten.

Nagold-Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 5. März ds. Js. in den Gasthof zum „Röhle“ in Nagold

freundlichst einzuladen.

Chr. Leig

Meister in Nagold
Sohn des † K. Leig,
Meisters in Wart.

Maria Rothfuß

Tochter des
† Schultheiß Rothfuß
in Ebershardt.

Kirchgang um 1 Uhr.

Altensteig.

Verzinkte

Drahtgeflechte

in verschiedenen Sorten
1 m, 1,20 m und 1,50 m hoch



Stacheldraht

sowie

Spanndraht

empfehlen billigst

Paul Beck.

Altensteig.

Brennholz

(Schwarten und Spreizen)
geben **billig** ab

Gebr. Theurer.



unerreicht

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

**Samstag abend
9 Uhr**



Turnversammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Altensteig.

Bruchreis

per Zentner **Mk. 13.50**
empfiehlt aus einem in ca. 4 Wochen
eintreffenden Waggon.

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Ein junger, zuverlässiger

Pferdeknecht

sowie ein oder zwei

tüchtige Arbeiter

für mein Zementwarengeschäft können
sodort oder später eintreten.

G. Schneider.

Altensteig.

Ein jüngerer, tüchtiger

Bierbrauer

findet Stelle bei

Kembrucker, z. Schwanen.

Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

findet Lehrstelle bei

Emil Storz, Gipsermeister.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Junge, welcher Lust hat das **Meißnerhandwerk** zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei **Christian Leig, Meißnermeister** zum alten Löwen in Nagold.

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche sucht
sodort zu mieten.

Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.

Verlobte.

Berta Weis von Liebenzell mit
Eugen Kolb, Ing. von Feuerbach-
Untereifelheim.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Vaters, unseres lieben Vaters, Sohnes,
Bruders und Schwagers

Gottlieb Baier

Stationenverwalter

für die schönen Kranzspenden, die über-
aus zahlreiche Beteiligung seiner Freunde,
Kollegen, Bekannten und der Unterbe-
amten aus Nah und Fern an der Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, sowie dem verechrl. Wiederklang für den erhebenden
Grabgesang, aufrichtigen Dank.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen

Julie Baier mit Kindern.

Hallerde

aus der kgl. Saline Sulz

als Düngemittel bestens bewährt

empfiehlt den 2 Meß-Sack ca. 130 Pfund zu Mk. 1.—

den 3 Meß-Sack ca. 200 Pfund zu Mk. 1.40

inkl. Sack ab hier und nimmt Bestellungen auf einen demnächst abgehenden
Waggon gerne entgegen

Altensteig. C. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

— — Telefon 5 — —

Pfalzgrafenweiler.

Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

=== Sprechstunden jeden Tag ===

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel

Hochzeits-Karten

=== fertigt rasch und billig ===

B. Rieter'sche Buchdruckerei.

Telefon 8

Hugo Rau, Calw

Telefon 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Baumaterialien

bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. — Bei Waggonbezug direkt ab Werk
wie auch Lieferung franko Baustelle ermässigte Preise.

Spezialität: Fertige Ausführung in Dachdeckungen
wie auch in Wand- und Bodenbelägen.